

Camenzer Wochenschrift.

Donnerstag, den 19. September 1822.

Mit Seiner Königl. Majestät von Sachsen allergnädigsten Privilegium.

Den verehrlichen Herren Abonnenten dieser Wochenschrift, welche vierteljährig bezahlen, wird hierdurch ergebenst angezeigt, daß mit Nr. 20 das neue Vierteljahr beginnt, und werden zugleich ersucht, die Pränumeration für das folgende Vierteljahr, Oktober, November, Dezember, zu berichtigen. — Zugleich wird gebeten, Anzeigen oder Bekanntmachungen spätestens bis Mittwochs Vormittags 9 Uhr in die Buchdruckerei zu senden, weil solche sonst vielleicht wegen Mangel an Zeit nicht in die Donnerstags darauf erscheinende Wochenschrift aufgenommen werden könnten. Die Expedition der Camenzer Wochenschrift.

Zeitereignisse.

Leipzig, vom 4. September.

Auch hier ist die Nachricht angelangt, daß die Königin von Spanien, jüngste Prinzessin Tochter Sr. königl. Hoh. des Prinzen Maximilian von Sachsen, sehr krank sey.

Kongressausichten. Aus England wird sich, dem Verlaut nach, der Herzog von Wellington, aus Neapel und Sardinien Ihro königl. Majestäten, der Großherzog von Toskana, Herzog von Modena, von Frankreich der Vicomte Chateaubriand, Marquis von Montmorency, Marquis von Caraman und der Herr de la Ferronnayes u. zu dem Kongresse, welcher nun bestimmt in Verona abgehalten werden soll, einfinden.

Spanien. General Mina soll das Kommando über die sämtliche Armee erhalten, welche dem französischen Gesundheits-Cordon gegenüber steht. Mina war vor Beginnen seiner Laufbahn Müllerbursche, zeichnete sich im Militärstande durch Geschicklichkeit, Muth, Vorsicht, natürlichen Scharf-

sinn und Raschheit so aus, daß er von Stufe zu Stufe stieg und sich endlich an der Spitze von 14,000 Mann dem Marschall Suchet und mehreren französischen Generalen furchtbar machte. Ein etwas rohes Betragen und Geliebe will man an ihm tadeln.

Griechisch-türkische Angelegenheiten. Nach dem zwischen Griechenland und Nordamerika abgeschlossenen Verträge sollen, wie es heißt, 4 amerikanische Fregatten, und 2 Briggs vor Patras kreuzen.

— Briefe aus Salonichi vom 22. Juni melden, der dasige Pascha habe den dänischen Konsul Kyriakos Zano (einem österreichischen Unterthan!) nach Confiscirung seines Vermögens, und Wegnahme von 50 von reichen Griechen ihm anvertrauten Kisten umbringen lassen.

— Den Deutschen, Italienern, und Franzosen, welche als Gefangene in türkische Hände fielen, wurden Nasen und Ohren abgeschnitten, die Augen ausgestochen, und sie in diesem erbärmlichen Zustande den Griechen zurückgesendet.

— Der Kommandant der 4. französischen Korvette l'Active, der Chevalier de Reservaux rettete nach

seinem eignen Berichte (auf der Rhebe von Smyrna am 25. Juli) mit vielem Muthe, und nicht ohne Gefahr zu Athen 160 in die Häuser verschiedener Konsuln geflüchtete Türken an den Bord seiner Korvette, und erzwang an der Spitze eines ausgeschifften Detaschements von 60 Mann die Auslieferung noch mehrerer, auf dem Schlosse zu Athen von den Griechen zurückgehaltener Türken. Der christliche Schiffscapitain hatte bei dem Ausschiffen in Smyrna die Freude, den einstimmigen Ruf: Es lebe der König von Frankreich, und die Franzosen, unsre Befreier! aus dem Munde der Muselmänner zu vernehmen.

— Es scheint keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die nordamerikanische Regierung bereits mit dem griechischen Senat in Verhältnisse getreten ist. Die amerikanische Eskadre, die im Archipel kreuzte und im Fall eines Unglücks zum Schutze der griechischen Flüchtlinge bestimmt war, wurde bei ihrer Ankunft in Hydra festlich empfangen und begrüßt. Am 23. Juli wurde ein sehr beträchtlicher Vorrath von Kriegsbedürfnissen aller Art, zur größten Freude der Inselbewohner ausgeschifft. Diese Verbindung nun, soll den Lord Strongfort in Etwas beunruhiget haben. Türkische Fuhrleute, (deren Nachrichten so zuverlässig wie die von unsern Handwerksburschen sind) die aus Albanien kommen, versichern, daß die Sulioten, nach dem sie in mehrern Gefechten durch den Pascha von Arta geschlagen worden, sich der Pforte unterworfen und einen Vertrag mit dem Pascha geschlossen hätten.

Uebrigens mangeln aus Griechenland umständliche zuverlässige Nachrichten; doch ist Folgendes gewiß: Daß das südliche Griechenland, mit Einschluß des südlichen Theils von Thessalien von den Türken befreit ist; daß aber einige feste Plätze dieser letztern, unter denen man vorzüglich Patras und Lepanto anführt, durch ein türkisches Geschwader mit Kriegs- und Mundvorrath versehen worden, indem die türkischen Schiffe neuerdings Meister vom Meerbusen von Patras sind. Einige Abtheilungen der griechischen Flotte kreuzen dagegen an der Küste von Epirus. In Makedonien befinden sich beinahe keine türkischen Truppen mehr, weil gegen Ende Juli alle noch dort befindliche Mannschaft nach Thessalien aufbrechen mußte. Zu Salonichi wurden Berthei-

digungsanstalten getroffen. Die Griechen hatten die Halbinsel Kassandra wieder geräumt. Die Siege Bozzaris in Albanien bestätigen sich.

Die Britten, welche sich bisher mit rühmlichen Eifer jedes geregelten Standpunkts, welcher den Griechen Freiheit der Person, freie Ausübung der Religion, Sicherheit des Eigenthums und Gleichheit vor dem Gesetze verspricht, aus allen Kräften widersetzen, sollen sogar, aus acht christlichen Gesinnungen, bei der von den Türken, mittelst einer Landung von Lepanto aus, gemachten Diverfion von Morea, selbige auf Schiffen über den Meerbusen geleitet haben. Dadurch waren die gegen Kurfid Pascha offensiv handelnden Griechen im Rücken bedroht und für Morea daher Alles zu fürchten, dessen Eroberung unter diesen Umständen, so wie der Fall von Korinth und Athen leider! gewiß zu seyn scheint. Demungeachtet kann man die Sache der Griechen — welche nichts zu verlieren, sondern des Lebens höchstes Gut zu gewinnen haben und über welche der Vorsicht mächtiger Arm waltet, — noch nicht als aufgegeben und verloren ansehen, denn oft ist durch wenig Streiter Großes und Herrliches vollbracht worden.

Christoph Schwarz.

Dieser unter dem Namen der schwarze Christoph bekannte furchtbare Räuber lebte im Anfange des sechszehnten Jahrhunderts bei Liegnitz (das zweite Auge Schlesiens genannt), und wurde bald durch seine Räubereien und gefährlichen Streifzüge, welche sich bis in die Lausitz erstreckten, das Schrecken der Umgegend. Er soll ein Edelmann von Geburt gewesen seyn, und war von ungewöhnlicher Menschengröße und bewundernswerther Stärke, so, daß er mit seiner Armbrust, deren Schaft über Mannslänge war, der Balken einem Sparrholze glich, und eine Senne von ausgezeichnete Stärke hatte (welche Rüstung man sonst in Liegnitz sah) und die er mit bewundernswerther Leichtigkeit und Geschicklichkeit handhabte, aus seiner Burg im Bruche, bis auf dem Markt der Stadt schoß.

Bei dem Herzog Friedrich den zweiten, welchen er in Kriegen und bei Befehdungen die ersprießlichsten Dienste geleistet hatte, stand er in hoher Gunst.

Alle'n da, — wie man sagt — nichts wandelbarer als Fürstengunst seyn soll, so zog sich vorzüglich, da Schwarz den Liegnitzern und Breslauern, welchen letztern der Herzog beistand, viel Schaden zufügte — derselbe nach und nach von ihm zurück, und er wurde gefangen genommen und am 13. April 1512 geköpft, oder nach andern gehalten. Bei dem Hingange auf den Richtplatz sagte er: Ich habe zu viel getraut; der Worte des Psalmist, welcher sagt: „Verlaßt euch nicht auf Fürsten!“ hätte ich eingedenk seyn sollen.

Trotz seinem blutigen Handwerke, das er trieb, zeigte er doch wirklich mehrere, über den Geist des damaligen Zeitalters sich erhebende, menschliche, edle Züge, von denen man nur — um nicht zu langweilen — den einen von Gellert in seiner Erzählung: „Der Räuber und der Wanderer,“ benutzen, herausheben will.

Gelehrte schätzte und achtete er vorzüglich, behandelte die, durch seine Leute aufgegriffenen artig, doch mußten sie sich dadurch: Daß sie ihm eine Feder schnitten und ihre Handschrift hinterließen, als wissenschaftliche Männer, ausweisen. Durch Letzteres glaubt Harsdörfer, daß die Gewohnheit der Stammbücher entstanden sey.

V e r s c h i e d e n e s.

Pabst Gregor XIII. stiftete im Jahre 1573 das Rosenkranzfest zu Ehren des Siegs vor Lepanto, wo Anno 1571 die vereinigte spanisch - venezianische Flotte einen großen Sieg über die Türken erfocht. — Jetzt, im Jahre 1822 besiegten ebendasselbst die Griechen den nämlichen Feind. Was für ein Fest wird wohl der jetzige Pabst Pius der VII. zur Ehre der Christenheit den Siegern stiften? —

Die Jesuiten finden jetzt in Italien, und mehrern andern Ländern offenen Eingang; ihnen wird sogar der Unterricht der Jugend aufs neue anvertraut. — Einer der vorigen Könige Sardiniens, Viktor Amadäus I. antwortete einst auf die Frage, warum die Jesuiten nicht wie andre Ordensleute, im Chore singen, sehr schnell: Raubvögel singen nicht. — Es muß sich also in unsern Tagen entweder das Geschlecht verändert oder die Stimme verbessert haben.

**Auflösung der Charade in Nr. 17.
B ü r g e r m e i s t e r.**

C h a r a d e.

Bis man die ersten beiden heißt,
Wird's manchem schwer und sauer.
Das dritte findet allermeist
Man bei dem ärmsten Bauer,
Doch dieser, was mein Ganzes zeigt
Mit aller Müh' wohl nie besteigt.

Beerdigt wurden in voriger Woche in Camenz:

Mstr. Immanuel Gotthelf Kloss, Bürger und Tuchmacher, 39 Jahr 8 Mon. alt, am Scharlachfriesel. — Dessen Sohn, Immanuel Gotthelf, 15 Jahr 3 Mon. alt, am Schlagfl. — Christoph Wobser, Maurergefelle u. Einwohner, 54 Jahr alt, am Schlagfl. — Joh. Gottlieb Remus, Häuslers in Wiesa, Sohn, Nam. Joh. Carl August, 12 Wochen 4 Tage alt, an Krämpfen. — Christoph Grundmann, Häuslers in Rohrbach, Sohn, Nam. Joh. Carl Gottlieb, 4 Woch. alt, an Schwämmch.

**Getreidepreis in Camenz,
vom 12. September 1822.**

	Zhrl.	gr. bis Zhrl.	gr.
Korn	3	— —	3
Weizen	4	16 —	5
Gerste	2	6 —	2
Hafer	2	8 —	2
Heidekorn	3	— —	3
Hirse	8	12 —	8

Butter, die Kanne 9 gr.

B e n a c h r i c h t i g u n g e n.

A v e r t i s s e m e n t.

Auf den Antrag der Erben soll das von weiland Johann Gottfried Kammeln hinterlassene, in der Beifuge näher beschriebene, Ritterguth Althörnitz nebst dabei besessenem Bauerguthe und Garten zu Herwigsdorf den dreyßigsten December dieses Jahres

öffentlich, jedoch freiwillig und mit für die Erben vorbehaltenen Auswahl unter den Licitanten, übrigen aber unter den bei gerichtlichen Subhastationen gewöhnlichen Bedingungen, an den Meistbietenden versteigert werden; welches, sowie, daß die diesfalligen Subhastations-Patente nebst der Inventarien Consignation am hiesigen Schlosse Ortenburg, ingleichen an den Rathhäusern zu Dresden, Leipzig und Zittau aushängen, die aufzunehmende Taxe aber noch vor dem Termine bei der Oberamts-Regierungs-Canzlei eingesehen werden kann, auch hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Budissin, am 4. September, 1822.

Königlich Sächsische Oberamts-Regierung des Marggrafthums Oberlausitz.



Beschreibung der Grundstücke.

Das Erb- und Allodialritterguth Althörnitz liegt in der Königlich Sächsischen Oberlausitz, eine kleine Stunde von Zittau in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, geht bei der Königlich Oberamts-Regierung zur Lehn und hat ein massives Herrenhaus, auch in gutem Stande befindliche Wirthschaftsgebäude. — Das dabei benutzte unter des Rathes zu Zittau Gerichtsbarkeit gehörige, Bauer-guth nebst Garten zu Herwigsdorf hat, gleich den andern Rathsbauern, einige Spannführer in der Zeche zu verrichten und übrigens die nöthigen Wirthschaftsgebäude. — Es gehören zu diesen Grundstücken gegen 400 Scheffel pfluggängiges gutes Ackerland, ohne die Huthungen und Lehden, bedeutende Wiesen und beträchtliche Nadel- und Laubholz-Waldungen. Bisher wurden darauf gewöhnlich 350 Stück Schaaf eingewintert und 44 Stück Melkvieh gehalten. — Zum Ritterguth haben drei Bauern wöchentlich 3 ganze Tage, im Winter 3 Gespann Spanndienste, 14 Gärtner täglich Hofbedienstete und von 88 Häuslern jeder jährlich 25 Tage Handdienste, ohne Kost, zu verrichten. An trocknen Zinsen werden gegenwärtig 280 Thaler jährlich eingenommen. Auf dem Guthe ist eine in eigener Verwaltung stehende Brennercy, welche, als die einzige im Dorfe und an der Straße gelegen,

starken Absatz hat. Das Gut hat bedeutende Obstalleen, welche es nicht nur verschönern, sondern in guten Jahren auch einen reichlichen Ertrag gewähren.

— Eltern und ihre Stellvertreter werden hierdurch ersucht, ihre Kinder, die nun das schulfähige Alter erreicht haben, vom 26. bis zum 29. dieses Monats einschreiben zu lassen. Unterzeichneter wird genannte Tage von zehn bis zwölf und von vier bis sechs Uhr für dieses Geschäft einheimisch seyn.

Samenz, den 18. September 1822.

D. H. Indinger,
Director.

F. R. Peyer et Comp. in Dresden halten beständig Lager von englischen gewalzten und verzinneten, und schwedischen, englischen und französischen schwarzen gewalzten Blechen, in allen gangbaren für Klempner! Schlosser und Schmiede brauchbaren Dimensionen und Stärken. Die Preise sind äußerst billig, wegen der Menge der Sorten hier aber nicht alle anzugeben, und werden mehr besagende Preis-Verzeichnisse von selbigen unentgeltlich ertheilt.

Gesuch: Ein junger Mensch, funfzehn bis sechszehn Jahre alt, gut gebildet, im Rechnen und Schreiben geübt, wird in eine bedeutende Holzhandlung Stettins als Lehrling gesucht. Mündlich, oder in frankirten Briefen giebt nähere Nachricht

der Diaconus Alberti zu Elstra.

Ein junger Mensch von guter Erziehung und mit gehörigen Schulkennntnissen versehen, kann in Dresden unter billigen Bedingungen die Chirurgie erlernen. Nähere Auskunft ertheilt darüber die Expedition der Camenzer Wochenschrift.

Ein in der Pulsnitzer Vorstadt gelegenes, mit Nr. 499 bezeichnetes Haus, mit 2 Stuben, 3 Kammern und etwas Hofraum, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Daß der diesjährige Dflinger Kram und Viehmarkt, den Tag vor Michaelis als am 28. September, nämlich Sonnabends, soll gehalten werden, wird hierdurch bekannt gemacht.

Die Orts-Gerichten all da.

Freitags fährt der Richter Minkwitz in Lückersdorf mit einem leeren Planwagen nach Dresden.